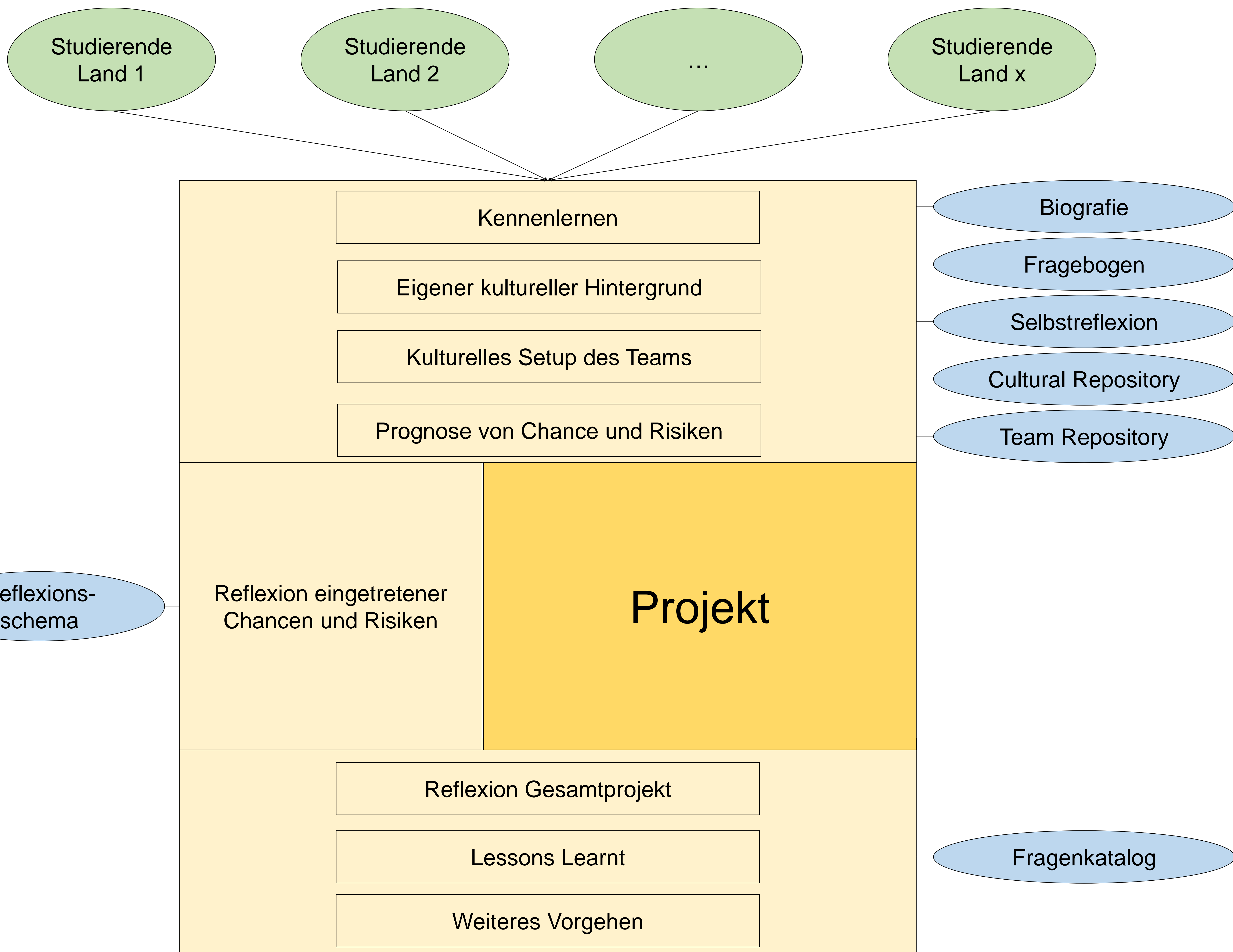
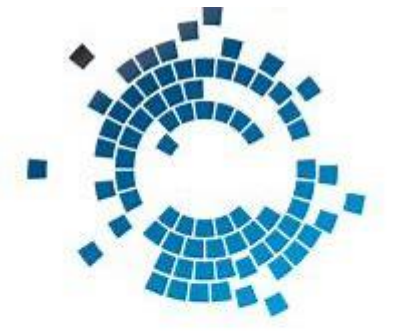


## „Virtuelle Internationalisierung“ Prof. Dr. Susann Kowalski

**Ziele:** Ausbildung interkultureller Handlungskompetenz durch Arbeit in multikulturellen virtuellen Teams  
**Laufzeit:** Januar – Dezember 2018  
**Zielgruppe:** Studierende, die ohnehin in Projekten arbeiten  
**Ausgangslage:** Projektarbeit fokussiert in der Regel auf die inhaltlichen/sachlichen Aspekte die Entwicklung weiterer Kompetenzen wird selten thematisiert, Potenziale entsprechend nicht ausgeschöpft die Projektarbeit wird eingebettet in Maßnahmen zur Befassung mit dem eigenen kulturellen Hintergrund, der kulturellen Zusammensetzung des Teams und entsprechenden Reflexionen  
**Grundidee:** die Projektarbeit wird eingebettet in Maßnahmen zur Befassung mit dem eigenen kulturellen Hintergrund, der kulturellen Zusammensetzung des Teams und entsprechenden Reflexionen  
**Voraussetzung:** Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit virtueller Kommunikation und Kooperation  
**Ergebnisse:** Materialien für die Begleitung der Projektarbeit  
**Erfahrungen:** der schwierigste Teil ist die Anbahnung der Zusammenarbeit von Lehrenden in diesem Setting meist organisatorische Hürden wie unterschiedliche Semesterzeiten, Unklarheiten der Anrechnung aber auch technische Probleme wie Nichtverfügbarkeit von Tools, fehlende Zugriffe auf Hochschulanwendungen  
**Ausblick:** offene Frage, ob JEGLICHE Projektarbeit in ein solches Setting eingebettet werden kann



**Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit virtueller Kommunikation und Kooperation**

**Kurzbeschreibung:**  
 Interkulturelle Handlungskompetenz kann nur im gemeinsamen Arbeiten von Mitgliedern verschiedener Kulturen erzeugt werden. Im Kurs „Cross-Cultural Competence“ arbeiten deutsche Studierende fünf Wochen vermittelt durch elektronische Medien mit US-amerikanischen Studierenden und erstellen ein kurzes gemeinsames Paper. Der Ablauf der Zusammenarbeit ist in verschiedene Kontexte übertragbar. Deshalb sollen aus diesem Konzept good-practice-Beispiele mit Handlungsanleitungen, möglichem Tooleinsatz und Spezifika beim Einsatz in interkulturellen Umgebungen in Form von OER zusammengestellt werden. Auch Anpassungsnotwendigkeiten beim Wechsel von Rahmenbedingungen und fachlichen Inhalten sollen betrachtet werden. Besonderer Wert wird auf die Aspekte der Initiierung von und Reflexion über Fremdheitserfahrungen gelegt. Die good-practice-Sammlung soll Kolleginnen und Kollegen Hilfestellung geben, um ihre Veranstaltungen ebenfalls mit interkulturellen Begegnungssituationen anzureichern. Damit wird ein Beitrag zur virtuellen Internationalisierung geleistet.